

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzelnr. Nummer 10 Pfg.

Deutschland.

— **Am Sterbetage Kaiser Wilhelms I.** war das Mausoleum zu Charlottenburg am Sonntag mit Blumen und Toppfergaben prächtig geschmückt. Um 10 1/2 Uhr legte das Kaiserpaar eine Blumenkränze am Sarge nieder und verweilte in der Gruft eine Zeit lang in stiller Andacht. Das großherzoglich badische Paar stiftete einen Kranz mit einer Schleife in den Landesfarben. Der Sargpart war diesmal nicht abgesperrt, so daß das Publikum Zutritt hatte.

Auf das Gesims des historischen Gedenksteiners im Palais des Kaisers Wilhelm I. war Sonnabend Vormittag ein kleiner Strauß von Rosen als ein schlichtes Gedenken an den Sterbetag von privater Seite gelegt worden.

— **(Aus dem Reichstage.)** Der Reichstag erlebte am Freitag das Ordinarium des Militäretats. Die Hauptdebatte entfiel beim Kapitel „Naturalversorgung“, wozu die bekannte Resolution Schäfers in Bezug des warmen Abendbrodes für die Mannschaften vorlag. Ferner hatte der Konfervative v. Pöhlitz beantragt, daß den Quartierweibern, die bei Truppenübungen freiwillig die Verpflegung übernehmen, höhere Vergütung nach den Marschverpflegungssätzen gezahlt werden solle. Abg. Schäfer begründete seinen Antrag unter Hinweis auf die „Freiwilligen“ wegen der Bemerkungen, der Antrag sei Speck für das Volk, um damit eine Brücke zur Tabaksteuer zu schlagen. Abg. Richter hob demgegenüber hervor, daß in der Tat Herr Schäfer sich zu der Tabaksteuervorlage sympathisch geäußert habe. Der Antrag des Abg. Richter, beide in Rede stehenden Resolutionen wegen ihrer finanziellen Tragweite an die Budgetkommission zurück zu weisen, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

In der Reichstagsitzung am Sonnabend wurde das Extra-Ordinarium des Militäretats erledigt. In Gemäßheit der Beschlüsse der Budgetkommission. Die Anträge aus dem Hause, die Regierungsforderung für Kasernen in Halberstadt und Torgau entgegen der Budgetkommission zu genehmigen, wurden abgelehnt. Dagegen wurden Forderungen für den Kasernenbau in Worms und für einen Uebungsplatz in Rodt bei Hofheim, deren Ablehnung die Budgetkommission empfiehlt, zur nochmaligen Beratung an die Budgetkommission zurück verwiesen. Ebenso wurde zurück verwiesen eine Forderung für eine Kaserne in Straßburg, welche die Kommission zur Bewilligung empfohlen hatte.

Der Reichstag nahm am Montag die zum Militäretat eingebrachte Resolution v. Pöhlitz, betreffend die Entschädigung der Quartierweiber für freiwillige Verpflegung, und Schäfer, betr. die Verabreichung warmer Abendkost an die Mannschaften an, letztere in der von der Budgetkommission vorgeschlagenen Fassung. Danach begann die Beratung des Postetats. Beim Titel „Gehalt des Staats-

sekretärs“ regte Abg. Dr. Müller (Sagan) von der Freikämmerer Partei die Verbilligung der Telefongebühren, Erhöhung der Gehaltsgrenze für einfache Briefe und die Reform des Postzeitungsstarfs an. Staatssekretär Dr. v. Stephan verhielt sich ablehnend gegenüber den beiden ersten Forderungen aus finanziellen Bedenken. Bezüglich der Reform des Postzeitungsstarfs war aus der kurzen Entgegnung des Staatssekretärs nichts Wesentliches zu entnehmen. Der Antisemit Dr. Förster und der sozialdemokratische Abg. Dr. Schönlank brachte eine Reihe von Beschwerden über die Postverwaltung vor, die sich namentlich auf die schlechte Besoldung der Unterbeamten, die mangelhafte Sonntagsruhe und die Mängel der Postregulierung von Mitgliedern des Postfachverbands bezogen. Direktor im Reichsamt Fischer stellte die Beschwerden als unbegründet in Abrede. Dienstag Fortsetzung der Beratung.

— **Das Abgeordnetenhaus** erlebte am Montag den Stattdirektoren und indirekten Steuern ohne wesentliche Debatte. Am Dienstag steht in erster Reihe der Etat der Anstaltungskommission auf der Tagesordnung, sodann einige kleinere Etats und das Staatsgebet.

— **Die Umsturzkommission** ist am Freitag abend endlich zur Abstimmung über den § 130 (Angriffe gegen Religion, Monarchie, Ehe u. s. w.) nebst den dazu gestellten Anträgen gekommen. Vorher fand noch eine kurze Geschäftsordnungsdebatte darüber statt, ob die Umsturzkommission tägliche Sitzungen abhalten sollte, für welchen Fall die Justizkommission in der nächsten Woche ihre Sitzungen bis auf eine ausfallen lassen wollte. Die Mehrheit sprach sich jedoch gegen tägliche Sitzungen aus. In der Diskussion über den § 130 selbst erklärte Abg. Wolszlegler, daß für die Polen die ganze Vorlage bei Ablehnung des Antrags Hinteln unannehmbar sei. Abg. Mundel übte eingehende Kritik am Antrag Hinteln, der einen Schuß für die Gottheit selbst konstruierte, und legte dar, daß man überhaupt mit dem § 130 bei strenger Anwendung jedem Kulturfortschritt entgegenstehen könne. Die darauf vorgenommene Abstimmung ergab die **vollständige Ablehnung des § 130 sowie der selbständigen Anträge dazu.**

Der Reichstag hat am Freitag die von der Umsturzkommission gegen die Umstürzvorlage gestellten Anträge in der letzten Plenarsitzung abgelehnt. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Hämmerle unterzog Prof. Dr. Günther aus München unter dem fürstlichen Beifall der Versammlung die Vorlage einer eingehenden Kritik. Abg. Mundel wurde folgende von Reichsanwalt Dr. Alberti vorgelegene Resolution einstimmig angenommen: Der Reichstag lehnt die von der Umsturzkommission gestellten Anträge ab, falls sie Gesetz werden a. die religiöse Ueberzeugung in Deutschland knechten; b. die Freiheit der Wissenschaft vernichten und c. die unabhängige Presse unterdrücken. Der Gesetzentwurf steht mit den Kulturfortschritten unserer Zeit und der Entwicklung unserer politischen Verhältnisse in unauflöslichem Widerspruch. Wir sprechen

darum die zuverlässigste Erwartung aus, daß der Reichstag dem Gesetzentwurf die Zustimmung verweigern wird.

— **(Bismarck-Ehrungen.)** Wie dem Hirsch'schen Telegr.-Bureau mitgeteilt wird, soll die von allerhöchster Stelle für den Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag geplante besondere Ehrung u. a. darin bestehen, daß dem Fürsten die erbliche Fürstentumswürde und zwar dergestalt verliehen wird, daß sie noch bei seinen Lebzeiten auf seine beiden Söhne übergeht; außerdem ist geplant, dem Fürsten schon mit Rücksicht auf seine Würde als Herzog von Lauenburg den Titel „Hoheit“ zu verleihen.

Es verlautet, daß am 1. April eine Deputation der kommandierenden Generale dem Fürsten Bismarck die Wünsche der Armee darbringen wird. Die Lehrer der höheren Lehranstalten Preußens haben sich vereinigt, um dem Fürsten Bismarck ein kostbares Ehrengeschenk nebst Adresse zu überreichen. Die Direktion des Berliner Gymnasiums zum Grauen Kloster, dem Fürst Bismarck angehört und an dem er sein Abiturientengymnasium bestanden hat, wird aus dem Schülerarchiv eine Sammlung vieler, auf Bismarck Schülerleben bezüglichen Akten veröffentlichen.

Der Landesverband der hessischen Kriegervereine (640 Vereine mit 32 000 Mitgliedern) hat beschlossen, den Fürsten Bismarck zum 1. April zum Ehrenmitglied zu ernennen, der hohe Protektor des Verbandes, der Großherzog, hat diesen Beschluß mit dem Ausdruck der Freude darüber genehmigt.

Verehrer des Fürsten Bismarck in Oldenburg haben beschlossen, ihm als Geburtstagsgeschenk einen kunstgeschmiedeten Ehrentanz mit silbernen Gliedern, ein wahres Kunstwerk, zu überreichen, während die Landwirte des Großherzogtums zwei prächtige Zuchstuten zum Geburtstag darbringen werden.

Ausland.

Großbritannien.

— **Nicht weniger als 100 000 Kohlengrubenarbeiter** haben in Süd-Wales in den letzten Tagen ihre Arbeit verloren. Aus einer Lohnunterschied — die Arbeiter verlangten eine Lohnerhöhung um 1/4 s. d. — entstanden erste Meinungsverschiedenheiten, die zu dem Beschluße der vereinigten Kohlenarbeiterführer führten, ihren sämtlichen Arbeitern schließbaren Kohlenkulturen zu schließen. Die Kündigungsfrist nach einem Monat in Kraft.

— **Infolge eines Streiks** hat die Genossenschaft der Tuchfabriken in London den Arbeitern mitgeteilt, daß am 16. März die Fabriken in der ganzen Gegend von Northampton geschlossen werden. Dadurch werden 200 000 Arbeiter brotlos. Die Arbeiter sehen aber der Zukunft ruhig entgegen, da sie sich für unentbehrlich halten. Am Sonnabend haben bereits 1200 Arbeiter die Arbeit eingestellt.

— **Ein großer Schuhmacherstreik** steht in England bevor. Tausende von Schuhmachern haben von ihren Arbeitgebern Lohnerhöhungen gefordert. Da die Arbeitgeber diese Lohnerhöhungen jedoch ab-

gelehnt haben, dürfte in der nächsten Woche wohl ein allgemeiner Streik zum Ausbruch kommen.

Asien.

— **Ein neuer japanischer Erfolg** wird vom ostasiatischen Kriegsschauplatz gemeldet. Die japanische Brigade unter dem General Nogiz hat Yingtow die Hafenstadt von Kuangtung eingenommen. Die chinesische Armee unter dem General Sung wird unablässig weiter verfolgt und immer wieder von Neuem auseinandergetrieben. Die Chinesen hatten große Verluste, während die Einbuße der Japaner nur gering war. Japan ersuchte um Aufschub der Abreise Li-Hung-Tschans um eine Woche, da es ihn bis zum 19. d. M. nicht empfangen könne.

Nach den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben die Japaner Kofan ohne Widerstand besetzt.

Die erste und zweite japanische Armee haben sich bei Yinkow vereinigt. General Sung hat sich nach der Niederlage bei Yinkow nach Tschenguangtai zurückgezogen.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Am 11. März 1888 traf der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm, nunmehr Kaiser Friedrich III., in Charlottenburg ein, um die Bügel der Regierung zu übernehmen. Die Pflichttreue der Hohenzollern bewährte sich auch bei ihm, der, den Todeskeim in sich tragend und wissend, daß ihm nur noch eine kurze Spanne Zeit auf Erden beschieden sei, doch keinen Augenblick zögerte, den Platz einzunehmen, auf welchen ihn die Vorsehung berufen. — Am 12. März 1807 ist der berühmte geistliche Dichterdichter Paul Gerhard in Gräfenhainichen geboren. Unter seinen 120 Liedern sind die bedeutendsten und bekanntesten: „Beicht! Du Deine Wege“, „Nun ruhen alle Wälder“, „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Wie soll ich Dich empfangen“, Lieder, welche noch heute ihren unvergänglichen Wert haben und noch ebenso zum Herzen sprechen, wie vor 2 1/2 Jahrhunderten.

* **Camen, 13. März. (Urteil die Reichsrente betreffend.)** Am Sonnabend wurde vor dem Bochumer Landgericht in Sachen der Knappschaftskasse verhandelt. Das Landgericht hat die Ansprüche der aus der Reichsrente 1892 in Anspruch genommenen invaliden Bergleute auf die Reichsrente neben der Knappschaftsrente kostenfällig abgewiesen. — Es kommt jetzt darauf an, wie das Reichsgericht, welches am 1. April anrufen werden wird, entscheidet.

Von dieser Entscheidung wurden ca. 120 Bergleute betroffen, während eine viel größere Zahl, ca. 1000, die nach 1892 invalidisiert wurden, den gleichen Rechtsanspruch erhoben. Die Entscheidung geht davon aus, daß nach dem Knappschaftstatut von 1892 der Allgem. Knappschaftsverein als selbständige Versicherungsanstalt voll und ganz an Stelle der Reichsversicherungsanstalt getreten sei und unter Genehmigung des Bundesrates gleichwertige Leistungen mit dieser übernommen habe und leiste. Darüber hinaus sei der Knappschaftsverein nicht zu ver-

Vater und Sohn.

Roman von P. Felsberg.

(9. Fortsetzung.)

Zwei Herren standen an der Kailing und blickten dem näher und näher herantretenden Marcellie entgegen. Der eine von ihnen, ein Greis mit silberweißem Haar, legte seine Hand auf den Arm des neben ihm stehenden jungen Mannes und sagte:

„Ja, Heinz, diese Fahrt war in der That ein Genieß — der größte für mich während unserer langen Reise.“

„Gabe ich Dir nun zu viel gesagt vom Mittel- und Ostsee-Reise, lieber Vater?“ entgegnete Dr. Marcellie, denn er und sein Vater sind es, denen wir hier am Hafen von Marcellie begegnen. — „Es ist einzig in seiner Art, und man glaubt im Himmelstücher zu schwimmen, wenn man es in der schönen Jahreszeit durchschiff.“

„Ich danke Dir für Deinen guten Rat, mein Sohn. Doch sieh! wir laufen in den Hafen ein; laß uns unser Handgepäck im Auge halten.“

„Sei ohne Sorge deshalb, Papa, Karl ist bestens instruiert und auf seinem Posten.“

Der Dampfer legte an. Während des so überflüssigen und doch stets sich wiederholenden Gedränges der Passagiere, von denen jeder am liebsten zuerst ans Land möchte, stieß Herr Marcellie seinen Sohn an und flüsterte:

„Sieh! jenen älteren Herrn dort, Heinz, mit den drei jungen Damen, es sind ebenfalls Deutsche, denn ich höre ihn deutsch sprechen. Es berührt doch immer eigenartig, wenn man so fern der Heimat im Gewirr aller verschiedenen Sprachen nun sich her plöcklich die Laute der Muttersprache hört.“

Dr. Marcellie hörte nicht mehr, was sein Vater ihm sagte. Schon bei diesen ersten Worten der ihm unbekannten Richtung mit den Blicken folgend, hatte unter den drei jungen Frauengestalten die eine seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, und eine jähre Idee ergoß sich über sein Gesicht. Sie war die größte der drei, sie lehnte ihm im Augenblick den Rücken zu, Gestalt, Haar — alles stimmte, und doch: war denn das möglich?! Wie sollte denn Gertha Bachmann allein hierher kommen?! Der Herr sowohl, wie die beiden anderen Damen waren ihm

gänzlich fremd, und vergeblich bemühte er sich, unter dem Gewoge der Landenden Gestalt und Züge der Frau Senator, Gerthas Mutter, zu entdecken, jetzt wandte das junge Mädchen sich zur Seite: — kein Zweifel mehr sie war es!

Doch wie war sie hierher gekommen? fragte sich Heinz Marcellie.

Gertha sprach mit dem Herrn, welcher der alleinige Begleiter der Damen zu sein schien. Nur noch einen Bedienten und zwei Kammermädchen sah Heinz mit dem zahlreichen Handgepäck beschäftigt, sah, wie der alte Herr diesen Befehle erteilte.

Wer war dieser Herr, und wie kam Gertha mit ihm — ohne ihre Mutter — so weit von der Heimat?

Die beiden anderen jungen Damen erkannte Dr. Marcellie infolge ihrer großen Ähnlichkeit untereinander als Schwestern; waren sie vielleicht die Töchter des älteren Herrn?

Heinz trat näher.

In diesem Augenblick wandte Gertha das Gesicht in der Richtung des jungen Mannes. Weider Blick begegnete sich.

Sie fuhr zusammen, als ihr Blick Gerthas Gesicht freilegte, und errödete heftig; allein sie wußte sich schnell zu fassen. Auch ihr erster Gedanke war der, sie müsse sich getäuscht haben: war es denn denkbar, daß ein reiner Zufall zwei Bekannte aus dem fernen Norden hier in der südlichen Zone an der Küste Frankreichs zusammenführte? Sie glaubte nun so mehr an eine Verhöhnung, als auch der Herr, den sie für Doktor Marcellie gehalten, sich ihr nicht weiter näherte und nicht Miene machte sie zu begrüßen.

„Ja, es mußte eine — indessen sehr große — Ähnlichkeit sein. Auch sah sein Gesicht weit gebraunter aus als das Marcellies — nein, dieser war es nicht, konnte es auch nicht sein.“

Heinz seinerseits dachte an seinen Vater, an die Aufregung, welche der bloße Name „Bachmann“ in ihm hervorgerufen, er wollte es daher vermeiden, Gertha jetzt zu begrüßen.

Marcellie sah ja auch das Ziel des alten Herrn mit seinen Damen zu sein, vielleicht vermittelte dort der Zufall eine Begegnung zwischen ihm ohne die Gegenwart seines Vaters.

Gertha konnte ihren Blick nicht von dem jungen Gelehrten abwenden; sie ward in ihrer Annahme schwankend: die Verhöhnung war in der That groß — zu groß, um eben nur eine solche zu sein. Und doch — wenn er es war?! — Mühte er sie dann nicht auch — weit leichter als sie ihn, erkannt haben, und war es denn denkbar, daß er so ohne Gruß an ihr vorübergehen würde?

Sie war nicht mehr jenes übermüdete, sprudelnde, launenhafte Kind des Glücks — sie war sanfter, ernster geworden, und ihre sonst so Extremen geneigte Natur hatte jetzt oft einen Anflug von Schwermut, während ihr ganzes Wesen noch kurz zuvor nur Heiterkeit und Lebenslust geatmet hatte. Auch ihr begannen jetzt die ewigen Trümphe, die ihr von allen Seiten gesollt, mehr lästig als angenehm zu werden, und an Stelle der früheren Gefälligkeit erfüllte sie jetzt ein Gefühl unbefriedigten Strebens; sie kam sich voreinstimmig vor und hatte Niemand auf der weiten Welt, gegen den sie sich aussprechen konnte. Die Bewunderung genigte ihr jetzt nicht mehr — sie bedurfte der Liebe, der reinen, echten, aufopferungsfähigen Liebe, und deren Mangel ließ sie daran denken, daß sie doch trotz all ihres Reichthums herzlich arm sei, nicht glücklich, ungeschützt ihrer körperlichen Vorzüge und ihrer geistigen Begabung — sie fühlte sich arm an Liebe!

Und ohne Zweifel hatten viele ihrer Anbeter sie doch wirklich geliebt, es war unter ihnen allen doch wohl so mancher gewesen, dessen äußere Verhältnisse zu der Ueberzeugung berechtigten durften, daß es ihm nur um sie selbst nicht um ihre Glückseligkeit zu thun gewesen sei. — Doch damals hatte sie eine wirkliche Neigung ihres Herzens nicht gespürt; der ihr allseitig gestreute Wohlstand hatte sie bezaubert, sie unempfindlich gemacht gegen die edleren Regungen des Herzens und die wahre Liebe, die ihr so oft entgegengebracht ward, hatte sie nicht erkannt, noch zu würdigen gewußt.

Gertha hatte oft an Leopold Stumm gedacht; er — so glaubte sie — hatte sie in Wahrheit um ihrer selbst willen geliebt. — Doch konnte sie ihrem Herzen Gegenliebe bittern? — Nein! — Leopold war eine eble, aufrichtige Natur, von ihm geliebt zu werden, als ein Glück zu betrachten; doch ihr schwebte ein anderes Ideal vor, wenn auch noch unbestimmt und anscheinend unerreichbar. Sie wollte sie sich einem

Mann zu Eigen geben, dem nicht auch ihr ganzes Herz, all ihr Sinnes und Denken gehörte.

„Und wodurch war in der jungen Mädchenseele eine so plötzliche und so radikale Umwälzung veranlaßt worden?“

Das erste Lieb, das sie gefühlt, hatte ihr das Leben von einer ganz anderen Seite — einer schattenreichen — gezeigt, ihre Mutter hatte sich mit Fürst Orloff verheiratet. Gertha hatte das Gefühl, daß sie nun doppelt verwaist sei. Tief und schmerzhaft betrauerte sie eigentlich jetzt erst den Verlust ihres Vaters, von dem ihre Phantasie ihr ein Bild edelster Männlichkeit geschaffen und nun sollte dieser Fürst O. Ioff dessen Stelle einnehmen?!

Ihrem Scharfblick war nicht entgangen, was man in der Gesellschaft von jener Verbindung dachte; in dessen Schien ihre Mutter ja glücklich zu sein.

Gerthas seinem Sinn entging es auch nicht, daß sie, die ledige Tochter, stehend den Plänen ihrer Mutter im Wege stand. Fast mit Gewalt dachte man sie dahin bringen wollen, ihrem Vater, Edgar Rungsberg, ihre Hand zu reichen; doch sie gehörte nicht zu denen, welche in blühendem Gehör: sam ihr Liebesglück zu opfern bereit sind. Mit ihrem „Stiefvater“ stand sie schon vor der Hochzeit auf feindlichem Fuß; denn sie fühlte sehr wohl wie hinderlich auch sie in seinen Kombinationen sein mußte.

Unter diesen Umständen konnte es denn Gertha Bachmann nur mit hoher Freude erfüllen, als Herr Haufen, mit dessen Töchtern sie intime Freundschaft geschlossen hatte, sie bringend bat, sich ihnen für eine Weile nach dem Süden, auf der Fahrt in den ganzen Winter zuzubringen gedachte, anzuschließen. Auch erfüllte er ihre Bitte und ward ihr Vormund.

Von Herzen gern willigte die unumwundene Fürstin Orloff in die Witten ihrer Tochter, und die Reise ward angetreten. Doch Gertha kam sich wie verstoßen vor. Ihr Vaterhaus wurde verkauft. Dann hatte sie sich der Familie Haufen schon in Baden-Baden, unmittelbar nach der Vermählung ihrer Mutter mit dem Fürsten, angeschlossen. So erklärte es sich denn auch, daß Gertha von der Veränderung in den Verhältnissen Dr. Marcellies nicht unterrichtet war, und deshalb zweifelte sie auch bei dem Zusammenreffen mit ihm an Bord des M. Hageries-Dampfers an seiner Identität mit dem Begleiter des Greises.

(Fortsetzung folgt.)

pflichten, es genüge, daß derselbe jene Rente zahle, welche im andern Falle die Reichsversicherung würde zu leisten haben und also habe er das Recht, von der Anrechnungspraxis Gebrauch zu machen. Der Kernpunkt der Frage sei eben, daß der Knappschaftsverein seinen Mitgliedern solche Leistungen gewähre, welche den Leistungen der Reichsversicherungsanstalt gleichwertig seien. Daß diese gleichwertige Versorgung vorhanden sei, habe der Bundesrat durch Genehmigung des Statuts von 1892 anerkannt und neben diesem Statut können Bestimmungen des Gesetzes von 1889 nicht mehr in Betracht.

*** Camen. (Zur Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk.)** Am 1. April tritt, wie bekannt, die Sonntagsruhe für alle gewerblichen Betriebe in Kraft. Die Ausnahmestimmungen für solche Betriebe, deren vollständige oder teilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sind von den Verwaltungsbehörden für die einzelnen Bezirke festzusetzen. Denselben sind hierfür vom Ministerium bestimmte Grundzüge mitgeteilt worden, nach welchen sie hierbei zu verfahren haben. Wir teilen hier diese Grundzüge für die wichtigsten Gewerbebezüge mit:

Kunst- und Handwerksbetriebe. Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen (mit dem Binden von Blumen, Binden von Kränzen u. dergl.) während der für den Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsstellen freigegebenen Stunden gestattet werden. Bedingung: wenn die Sonntagsarbeiten länger als drei Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage, mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit frei zu lassen.

Bäckerei- und Konditorgewerbe. 1. Die Beschäftigung von Arbeitern kann an allen Sonn- und Festtagen während acht Stunden gestattet werden. Bedingung: Jedem Arbeiter ist an jedem Sonn- und Festtage eine ununterbrochene Ruhe von 16 Stunden in Bäckereien von mindestens 12 Stunden in Konditoreien zu gewähren. Der Beginn dieser Ruhezeit ist in Bäckereien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 8 Uhr morgens, in Konditoreien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 12 Uhr mittags ab zu rechnen. 2. Diejenigen Arbeiter, denen nach der Bestimmung zu 1 eine Ruhezeit von 16 beziehungsweise 12 Stunden zusteht, dürfen während dieser Ruhezeit nur beschäftigt werden a. in Bäckereien mit Arbeiten, die zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Tage notwendig sind, sofern sie nach 6 Uhr abends stattfinden und nicht länger als eine Stunde dauern, b. in Konditoreien mit der Herstellung und dem Austragen leicht verderblicher Waren, die unmittelbar vor dem Genuß hergestellt werden müssen. (Eis, Creme und dergl.) Bedingung zu b.: Arbeiter, die nach 12 Uhr mittags beschäftigt werden, müssen an einem der nächsten sechs Werktage von 12 Uhr mittags ab von jeder Arbeit freigelassen werden. 3. Für Betriebe, in denen Bäder- und Konditorwaren hergestellt werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die ausschließlich mit der Herstellung von Konditorwaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Konditoreien zu regeln. 4. **Handelsbetriebe.** Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen für drei Stunden, die bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe reichen dürfen, gestattet werden. Wo nach den besonderen örtlichen Verhältnissen diese dreistündige Arbeitszeit nicht ausreichen sollte, können ausnahmsweise noch zwei weitere, vor Beginn des Hauptgottesdienstes fallende Stunden freigegeben werden. Bedingung wie bei den Kunst- und Handwerksbetrieben.

Bau- und Friseurgewerbe. Es kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachmittags gestattet werden. Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen. Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben. Außerdem werden noch die Grundzüge mitgeteilt für die Gasanstalten und Elektrizitätswerke, für die Wasserversorgungsanstalten, Badeanstalten, Zeitungsdruckereien, Photographische Anstalten, Gewerbe der Garfärberei.

Es fehlen noch die Bestimmungen für die Brauereien, Eisfabriken und die mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft arbeitenden Betriebe. Bemerkenswert ist, daß die Vorschriften für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe unverändert in Kraft bleiben, daß eine Sonntagsruhe für Gast- und Schankwirtschaften, Schaustellungen, Theater und Apotheken überhaupt nicht eintritt.

*** Camen. 13. März. (Kammergerichts-Entscheidung.)** Eine auch weitere streitende inter-venierende Entscheidung hat jüngst das Kammergericht getroffen. Bekanntlich ist den Droguisten und Kolonialwarenhändlern das Festhalten von gemischten Arzneiwaren, z. B. von Thee und Pulvern, untersagt. Vielfach suchten sie sich dadurch zu helfen, daß sie die einzelnen Bestandteile des betreffenden Thees oder Pulvers, in entsprechenden Verhältnissen in kleinen Dosen abgewogen, ungemischt verpackten, sobald diese Arzneimittel bei ihnen vom Publikum verlangt wurden. Diese Art des Verkaufs war in einzelnen Fällen von den Behörden als nicht erlaubt angesehen worden, wurde aber vom Oberlandesgericht als gesetzlich zulässig erachtet. Das Kammergericht als oberste Instanz hat nun in einer Entscheidung vom 1. Oktober 1894, deren Vorläuf jetzt vorliegt, in obiger Weise eine strafbare Handlung erblickt, da der Begriff des Gemenges nicht so eng aufzufassen sei, wie ihn die freisprechende Strafkammer angefaßt hatte.

*** Camen. 13. März. (38. Stiftungsfest.)** Der Gesangsverein „Sängerbund“ feierte am letzten Samstagabend in Hermann's Hotel sein 38. Stiftungsfest. Die Feier verlief in recht gemüthlicher und angenehmer Weise. Die vorzüglichen Leistungen der Küche und des Kellers

des Vereinswirts veranlaßten denn auch die Festteilnehmer in echt fangenslustiger Heiterkeit recht lange beisammens zu sein.

*** Camen. (Gärtner-Konzert.)** Zu dem am 19. d. Mts. im Reichardt'schen Saale stattfindenden Konzert hat Herr Gärtner-Vorstand nunmehr das Programm festgestellt. Wir müssen gestehen, daß dasselbe so ausgewählt ist, daß wir einen äußerst genussreichen Abend sicherlich versprechen können. Während das Konzert mit der Ouvertüre „Die lustigen Weiber von Windsor“ eröffnet wird, folgt dann das Intermezzo aus dem Ballet „Naila“ und sodann die so sehr ansprechende Arie aus „Die Zauberflöte“ von Mozart. Das Konzert A moll für Violoncello von Goltzmann ist uns zwar nicht bekannt, aber der Komponist Goltzmann und der Solist Herr Zeibler bürgen für treffliche Komposition und vorzüglichen Vortrag. Den Schluß des ersten Teils bildet die Fantasia aus „Lohengrin“ von Wagner, die sich von selbst empfiehlt. Im zweiten Teile läßt Herr Gärtner die Kompositionen von Wagner mit der Ouvertüre „Wilhelm Tell“, Hoch mit der Fantasia für Cornet à Piston, worin Herr Lebermann, der in Dortmund so sehr beliebt ist, als Cornet-Bläser als Solist wirkt, v. Blon mit dem reizenden „Blumengespäster“, v. Bizet mit der unvergleichlichen ungarischen Rhapsodie II und Petras mit dem Walzer „In den Sternen steht's geschrieben“ zur Geltung kommen. Also auf zum Gärtner-Konzert! Jedenfalls wird uns so bald für 75 Pfg. so etwas hier nicht wieder geboten. Karten sind im Vorverkauf bei W. Fetting, J. Brombach und C. Holtmann zu haben. An der Kasse am Konzertabend selbst gelbste Eintrittskarten kosten 1 Mark.

*** Camen. 13. März. Die totale Mondfinsternis** die einzige in diesem Jahre, die in unseren Gegenden ihrem ganzen Verlauf nach beobachtet werden konnte, nahm in der Nacht zu Montag bald nach Mitternacht ihren Anfang. Um 1 Uhr 58 Minuten kam der Mond mit dem Halblicht der Erde in Verührung und tauchte eine Stunde später, um 2 Uhr 54 Minuten, in den Kernschatten ein. Die Totalität begann um 3 Uhr 52 Minuten, die Mondscheibe verschwand indessen dabei nicht vollkommen, sondern sie empfing noch Sonnenstrahlen, die durch die Erdatmosphäre gingen und durch Brechung in diesen Atmosphären von ihrer ursprünglichen Bewegung abweichend, in den Schattengebiet gelangten. Sie leuchtete in ganz dunkler, kupferfarbiger Dichte. Um 5 Uhr 27 Minuten begann auf der linken Seite eine ganz allmählich wachsende helle Sichel sichtbar zu werden, bis um 6 Uhr 24 Minuten die volle Scheibe erschien, womit das Phänomen sein Ende erreicht hatte. Kurz darnach rückte sich der Mond zum Untergange und war vor 7 Uhr am Horizont verschwunden.

*** Camen. 13. März. (Schlägerei — Unfall.)** Vor dem Beilenthore schlugen sich eine Anzahl von der Militärabtheilung zurückkehrende junge Leute mit Knütteln blutig. — Der Schläpper Fr. W. erlitt auf Jech „Monopol“, Schacht I, durch Ueberfahren erhebliche Verletzungen am Fuße.

*** Camen. (Schöffengerichtssitzung vom 6. d. M.)** Schöffen die Herren Friedr. Kumpf-Wassercourt und Heinrich Niederhauke-Werwe. Es kam folgendes zur Verhandlung:

1. „Freiheitslieder“ hatten den Bergmann Heinrich P. von hier vor das hiesige Schöffengericht gebracht. P. hatte eine „Freiheitslieder“-Broschüre, die er in fast feinen Filzstücken aus einem „Freiheitsliederbuche“ einige Strophen entnommen. P., der dem Sing-Sang zuhörte, entriß ihm schließlich das Buch mit dem Ausruf: „Gib her, Du verfluchter ja doch nicht davon!“ Es entpinn sich nun ein Wortstreit, wobei P. seinem Genossen mit einer Kaffeekanne einen Schlag auf den Kopf verleiht. Für diese Leistung distirte das Schöffengericht dem P. eine Geldstrafe von 30 Mk. zu, ferner wurden 2. der Knecht Friedr. Wilh. M., zuletzt zu Weidisch wohnhaft, weil er im Jahre 1893 als Wehrmann ohne Erlaubnis ausgewandert ist, zu 30 Mk. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft, 3. der Bergmann Thomas St. zu Overberge wegen vorläufiger körperlicher Mißhandlung mittelst eines gefährlichen Werkzeugs zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Freigesprochen wurde: 1. Der Bergm. Wilh. S. zu Gahinghorst von der Anklage der vorläufigen Sachbeschädigung. 2. Der Bergmann August B. zu Methler von der Anklage der vorläufigen Sachbeschädigung. 3. Die Ehefrau Anna W. zu Wassercourt von der Anklage des Diebstahls.

Camen. 13. März. (Verschiedenes.) Die älteste Bewohnerin unseres Ortes, Frau Weber, starb vor einigen Tagen hier selbst im Alter von 89 Jahren. — Die Stöbe'sche Wirtschaft mit einigen Morgen Ackerland, jetziger Inhaber Schulte gen. Ebbert, wurde vor einigen Tagen an Herrn Friedrich Stöbe hier für den Preis von 46000 Mark verkauft. Der Preis ist für die hiesigen ländlichen Verhältnisse ein hoher. — Die Wege auf dem Stückenrodt, welche früher im schlechten Zustande waren, wurden kürzlich durch harte Schlägen bedeutend gebessert.

Kamen. 11. März. Eine schauerhafte That ist am Samstag früh in der Nähe Kämens verübt worden. Bei einem an der Chaussee nach Werne wohnenden Schreinermeister hatten zwei arbeitslose Wanderer, die um Obdach anfragen, auf dessen Werkstätte für die Nacht Unterkunft gefunden. Sie hatten sich zum Schlafen niedergelegt. Als dann nachts 3 Uhr einer derselben aufstand und wegen der Kälte hin und her wanderte, sprang der Andere plötzlich auf, ergriff ein Beil und verlegte den erstern damit in ganz schrecklicher Weise. Der Geschlagene, welcher zwei große Wunden auf dem Kopfe hatte und an Beinen und Armen verletzt war, konnte sich nur mühsam nach hier schleppen, wo er dann bald ins Krankenhaus geschafft wurde. Er heißt H. M. Götze und ist aus Altona. Den Thäter, mit welchem er mehrere Wochen gewandert ist, kennt er sehr gut, dieser stammt aus Dortmund und wird ihn der Arm der Gerechtigkeit wohl bald erreichen.

Dortmund. 9. März. (Strafkammer.) Unter der Anklage des Betrugs erschien heute vor der hiesigen Strafkammer der Agent und Kaufmann Hugo Tromp, der beschuldigt ist, am 5. Juni v. J. an das Wolff'sche Telegraphenbureau eine falsche Drahtmeldung gerichtet zu haben, wonach die Jech „Gneisenau“ durch Eindringen von Wasser zum Erliegen gekommen sei. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Cörne. 12. März. (Schreckliches Unglück.) Der um halb 2 Uhr früh durchkommene Omnibus von Brackel überfuhr den spielenden sechsjährigen Sohn eines Arbeiters aus der Wohnstraße in Dortmund. Zuerst von der Deckel niedergeboren, wurde der Knabe von einem

Ferbe vor den Kopf und auf den Mund getreten. Die Zähne waren sämtlich verschwunden, während die Schädeldede eine Öffnung hatte. Trotzdem einige Kinder laut riefen, fuhr doch der Omnibuslenker weiter und nahm sich nicht des Kindes an. Dieses wurde von den Spielgenossen nach Hause gebracht, wo ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war.

— 12. März. **Angesehene Vaterlandsverteidiger** schlugen sich am Donnerstag die Köpfe so blutig, daß, nachdem die Polizei die Streitenden getrennt hatte, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Wissel. 12. März. Der landwirtschaftliche Ortsverein hatte zu seiner in voriger Woche stattgefundenen Versammlung Herrn Direktor Geibel als Redner gewonnen, welcher über rationelle Fruchtfolge sprach und hierbei recht interessante Aufschlüsse über die Betriebsweisen verschiedener Länder mit hoher Kornproduktion gab. Redner empfahl größeren Anbau von Blatt- und Hackfrüchten gegenüber dem vielfach zu einseitig gepflanzten Körneranbau, was nicht allein eine Besserung des Bodens, sondern auch eine unter den heutigen Preisverhältnissen auf dem Kornmarkte nur zu empfehlende größere Rücksichtnahme auf die Viehzucht zur Folge haben würde. Die zahlreich versammelten Landwirte folgten den äußerst belehrenden Ausführungen mit größtem Interesse. Eine Anregung seitens einzelner Mitglieder zur Gründung einer Viehdiebstahlversicherungslasse fand angesichts der hierfür bereits bestehenden Kasse keine Annahme.

*** Wissel. 12. März. Der hies. landwirtschaftliche Ortsverein** hält seine diesmonatliche Versammlung erst am Sonnabend, den 16. März, ab. Diefelbe findet statt bei dem Wirt Siebelmann, nachmittags 5 Uhr. Der General-Sekretär des Provinzial-Vereins, Herr Ehrlich, wird Vortrag halten über „Haftpflicht-Versicherung“. Da noch andere wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, so wäre es dem Vorstände sehr erwünscht, wenn auch Nichtmitglieder diese Versammlung sehr zahlreich besuchten.

*** Görde. 12. März. In der Mordaffaire Schulz** haben weitgehendste Vernehmungen stattgefunden, die glücklicherweise auf die Fährte der Thäter geführt haben sollen. Im Interesse einer schnellen Aufklärung wird andererseits tiefstes Stillschweigen beobachtet, doch sind die Polizeibeamten und ihre Organe in vollster Thätigkeit. Hoffentlich können wir in nächster Zeit die Namhaftmachung der Mörder melden. Am Freitag nachmittags fand durch die Herren Kreisphysikus Dr. Schulte und Dr. Hagemann, im Beisein der Gerichtskommission, die Obduktion der Schulz'schen Leiche statt. Diefelbe soll ergeben haben, daß es ganz bedeutende Schädelverletzungen erlitten hat. Doch liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß der Tod nicht sofort in Folge derselben, sondern erst durch Ertrinken eingetreten ist. Die Beerdigung des am 5. März auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Reichsconsulenten Friedrich Eugen Schulz fand gestern Nachmittag in aller Stille vom katholischen Friedhofe aus statt.

— 13. März. (Unglück.) Der Handlanger Franz Zimanowsky zu Görde hatte das Unglück, daß ihm beim Kalldchen frisch gekochter heißer Kaffee in das Gesicht und in beide Augen drang. Der sofort hinzugezogene Hülfsarzt Herr Dr. Bohwinkel aus Görde ordnete die Ueberweisung in das Görder-Krankenhaus an. Dr. W. Göttermann beide Augen unheilbar erblindet sind.

*** Südberg. 12. März. (Leichenfund.)** Am vergangenen Sonntage wurde in einer kleinen Vertiefung auf dem „Kramberge“ die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Allem Anschein nach hat der Unbekannte an dieser Stelle Schutz gegen die Kälte suchen wollen und hier seinen Tod durch Ertrinken gefunden und ist dann vom Schnee zugeweht worden. Vorläufig ist die Leiche im Sprikenhause zu Gadenow untergebracht.

*** Brünninghausen. 12. März. (Ermittelt.)** Bekanntlich wurde am 1. März Abends auf dem Brünninghausenerwege die Ehefrau Arbeiter Weiß, von einem jungen unbekannten Manne überfallen und mißhandelt. Nunmehr ist es gelungen, den Thäter in der Person des Bergmanns Mathias Thorenborn von hier zu ermitteln. Obwohl derselbe sich nach der That heimlich entfernt hatte, gelang es doch ihn zu fassen und dingfest zu machen. Troßdem er die That entschieden bestritt, erkannte ihn die Frau bei der Vorführung wieder. Nach eigener Angabe ist Thorenborn wegen Körperverletzung bereits mit einem Jahr Gefängnis vorbestraft.

*** Varoppeide. 12. März. (Boshafte Streiche.)** Vor einigen Tagen wurden dem Borarbeiter Franz Karowski zu Varoppeide gegen halb 1 Uhr nachts 4 Fenster mit Gewalt zertrümmert und nach einiger Zeit wurden nachts um dieselbe Zeit bei dem Wirt Josef Klepen zu Varop auch 4 Fensterhebeln eingeworfen, gegen 1 Uhr dann bei dem Wirt August Schelp zu Klein-Varop wiederum 9 Fensterhebeln und noch eine halbe Stunde später bei dem Bergmann Heinrich Weiß zu Varoppeide 2 Fensterhebeln demoliert. Als Thäter sind nunmehr vier junge Burschen von der Varoppeide entdeckt und werden dieselben auch nicht ihrer Strafe entgehen.

Münster. 11. März. (Verurteilt wegen Unterschlagung.) Am Freitag gelangte die seinerzeit so großen Stand aufwühlende Unterschlagungsgeheiß des Stadtschreibers Karl Hoos von hier vor der Strafkammer zur Verhandlung. Derselbe ist angeklagt, in den Jahren 1884—1894 die Krankenkasse der Maurer um 13299 Mk., der Zimmerer um 1468,20 Mk., der Goldarbeiter um 626,90 Mk., der Bäcker um 1794,20 Mk., der Barbier um 1407,88 Mk. dadurch geschädigt zu haben, daß er sich diese Gelder rechtswidrig angeeignet hat. Angeklagter war Rentant der genannten Kassen und hat derselbe doppelte Hebeln gefälscht. Der Vorstand der Krankenkassen hat niemals revidiert. Außer einem Gehalte von 3100 Mk. hatte Angeklagter, der 5 Kinder hat, von denen eines das Offiziersfach eingeschlagen, aber bereits invalide ist, noch 700 Mark als Rentant der Krankenkassen. Sein Haus war auf das Zuguridische eingerichtet, und hat Angeklagter verschiedene Häuser gekauft. Die Kassen sind entschädigt. Angeklagter, der geschädigt ist, weil durch Sturz vom Pferde beim Militär und weil ihm später ein Taubenschlag auf den Kopf gefallen, nicht mehr gut haben denken können. Ihm wird von einem Zeugen ein sehr gutes Zeugnis abgelegt betreffs seiner Solität ausgestellt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Urteil: 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Eberfeld. 11. März. Ein angeblicher Afrika-reisender cand phil. Hans Peters, der hier und an anderen Orten einen Vortrag über seine „Erlebnisse in Afrika“ gehalten hat, ist auf Ansuchen der Varmer Polizei-

hörde in Haft genommen worden. Er hat Lehrer höherer Schulen als angeblicher Kollege um Geld beschwindelt, auch sich fälschlich als den Reffen des bekannten Afrika-forschers Dr. Peters sowie als einen Begleiter des Majors von Wissmann ausgeben. Anscheinend hat er Afrika nie gesehen. Nach seinen Papieren ist er in Wirklichkeit Schauspieler und gehört einer Düsseldorf-Truppe an.

Wald bei Solingen. 9. März. Ein Raubmord ist am Sonntagabend in einem an belebter Straße stehenden Hause an einer 50 Jahre alten Frau verübt worden. Gegen 9 Uhr, als der Mann das Haus verlassen wollte, drangen 2 Menschen mit geschwärzten Gesichtern in die Wohnung und überwältigten die sich gerade zu Bett begebende Frau, indem sie sie kniebelten. Danach erbrachen sie Kisten und Kasten und raubten 600 Mark in barem Gelde, während sie eine goldene Uhr, die daneben lag, unberührt ließen. Von den Thätern hat man bis jetzt noch nicht die geringste Spur.

Wald. (Erdbeben.) Hier, in Ehrenfeld, Nippes und Bickendorf wurde am Freitagabend ein kurzer, aber heftiger Erdstoß verspürt.

Vermischtes.

— **Ein Drei-Kaiser-Denkmal**, wohl das erste in dieser Art, soll, wie der „Berl. Lokal-Anz.“ mitteilt, im nächsten Jahre auf den Müggelbergen bei Berlin zur Aufstellung gelangen. Das Denkmal soll aus schwedischem Sandstein in Form einer mächtigen Felsgruppe hergestellt werden, aus der sich ein Obelisk aus kararischem Marmor erhebt. Die Flächen dieses Obelisken werden die Medaillons des Kaisers Wilhelm I., des Kaisers Friedrich und des Kaisers Wilhelm II. tragen.

— **Die vier ältesten Kaiserlichen Prinzen** besuchten am Montag vor. W. in Begleitung ihres militärischen Erziehers und ihrer Zuhilfenahmer die Lichtbilder-Vorführungen von Ottomar Anshütz im alten Reichstagsgebäude. Herr Anshütz, der seine Gäste an der Eingangstür empfing, wurde von den Prinzen dem Alter nach durch Handschlag begrüßt. Der Vortrag wurde mit vaterländischen Begehrtheiten eingeleitet, die durch ihre packende Wirkung auf die jugendlichen Gemüther der Prinzen tiefen Eindruck machten und zu ersten Bemerkungen Anlaß gaben. Besonders bewegt schienen die Prinzen durch die Wiedergabe der Gestalten ihres Groß- und Urgroßvaters, die in Lebensgröße sich darbieten. Erhebender wirkten andererseits die Zeichnungen, welche die Prinzen über die Soldatenbilder fallen ließen; namentlich der Kronprinz gab seinen Empfindungen bald nach dieser bald nach seiner Seite hin Ausdruck. Die beweglichen Bilder zeigten die Prinzen in das größte Erstaunen, sie blieben fast zwei Stunden. Auf der Straße hatte sich eine große Menschenmenge angelammelt, welche die Prinzen bei der Rückfahrt lebhaft begrüßte.

— **Der Reinertrag** des am 23. v. M. im Reichstagsgebäude veranstalteten Wohlthätigkeitskonzerts — 24817,50 Mk. — wird zu gleichen Teilen den Hinterbliebenen der Opfer des „Ebe“-Unglücks und den Familien der ertrunkenen deutschen Seefahrer zufließen.

— **Einzig in seiner Art** dürfte ein Fall dastehen, den ein mennonitischer Soldat beim Kaiser Alexander-Regiment in Berlin hervorgerufen hat. Der Rekrut Throner wurde im Herbst v. J. bei der 9. Kompagnie dieses Regiments eingestellt. Bei der Vereidigung machte Throner schon Schwierigkeiten wegen der Gibelesleistung. Als aber den Rekruten zu ihrer Ausbildung später die Gewehre übergeben wurden, weigerte sich der Mennonit, das feine annehmen, weil er den Gebrauch der Waffe als mit seiner Religion nicht vereinbar erachtet. Die Folge war, daß er wegen Gehorsamsverweigerung nach etwa vierzehntägiger Untersuchungshaft mit 2 Monaten Festungsbefehl bestraft wurde. Am Samstag war die Zeit abgelaufen und Throner wurde wieder in den Truppendienst eingestellt. Am Montag morgen wurde er wieder zum Arrest eingeliefert. Als die Korporalschaft, zu der er gehörte, angetreten war, wurde Throner von Kompagniechef per dach gefragt, ob er jetzt das Gewehr annehmen wolle. Seine Antwort lautete: „Nein, Herr Hauptmann!“

— **Ein folgenschwerer Bankrott.** Die Mecklenburgische Kreditbank hat plötzlich den Konkurs angemeldet. Hunderte von Bewohnern der Stadt Parchim und Umgegend sind in Mitleidenhaft gezogen, zahlreiche Existenzen vernichtet. Zwei Parchimer Firmen haben ebenfalls schon den Konkurs angemeldet. Hier herrscht gewaltige Aufregung. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

— **Vor dem Schwurgericht in Hannover** gelangte am Sonnabend der Schlußakt des Diamant, das sich im Dezember vorigen Jahres an derselben Stelle abspielte, zur Verhandlung. Der ehemalige Reichstagsabg. Leuz, der frühere Führer der hannoverschen Antisemiten, hatte sich wegen Verleitung zum Meineide, und die geschiedene Frau v. Schunz wegen Meineides vor den G. Schworen zu verantworten. Leuz hatte bekanntlich in dem Gibelesungsprozeß des Direktors am künftigen Lebensmittels-Untersuchungsamt zu Hannover, Dr. Schunz, beschworen, mit der Angeklagten in keinem intimen Verkehr gestanden zu haben. Die Gibelesungsgeheiß wurde daraufhin zu Lagunten des Dr. Schunz entchieden und die der Gibelesungsgeheiß der Frau Dr. Schunz zugeprochen. Nach langen Bemühungen gelang es dann dem Dr. Schunz, ein Untersuchungsverfahren gegen Leuz wegen Meineides herbeizuführen. Das Resultat war die Verurteilung des Leuz zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Ein unerwartetes Geständnis der als Zeugin vernommenen Frau Dr. Schunz führte die Verurteilung herbei. Die Zeugin gab trotz gewaltiger Vorhaltungen zu, mit dem Angeklagten wiederholt verbotenen Umgang gepflogen zu haben, obwohl sie zuvor in der Voruntersuchung und später in der Hauptverhandlung jüdweden unlauteren Verkehr mit dem Angeklagten eiblich in Abrede gestellt hatte. Sie hatte sich somit eines Meineides schuldig gemacht. Da Leuz nach seinen eigenen Angaben großen Einfluß auf die Frau besaßen hat, so war gegen ihn die Anklage wegen Verleitung zum Meineide erhoben.

Leuf verbüßt gegenwärtig seine Strafe im Zuchthaus zu Celle, wo er mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt wird. Frau Dr. Schütz wurde sofort nach ihrem Gefährnisse in Haft genommen und beide Angeklagte wurden daher als Gefangene vorgeführt. Der Gerichtshof verfügte völligen Ausschluß der Öffentlichkeit, jedoch über den Gang der Verhandlung nichts berichtet werden kann. Das Urteil lautete gegen Leuf wegen Verleitung zum Meineide auf eine Zuchthausstrafe von 4 Monaten Zuchthaus, gegen Frau Schütz wegen Meineides auf 9 Monate Gefängnis.

Die Fahrt eines Toten. Der in der Andreas-Strasse in Berlin wohnende Kaufmann Rahmer war am Dienstag morgen mit seinem eigenen Gespann, das er selbst lenkte, nach Alt-Landsberg geschäftlich halber gefahren, und trat nachmittags den Rückweg nach Berlin an. Gegen 6 Uhr abends trafen Passanten auf der Höhen-Schönhauser Chaussee das Fuhrwerk in einem furchtbaren Zustande an. Der langsam fahrende Wagen war ohne Insassen; die Pferde hatten sich in die Zügel verwickelt und schleppten am Fußboden die Leiche ihres Herrn, dessen erstarrete Hände noch immer die Reine festhielten. Er war, wie ein Arzt konstatierte, am Herzschlag gestorben und tot vom Wagen heruntergestürzt.

Verführten sind in Berlin zwei Damen, die Gattin eines Försters Döring und deren Tochter, die sich hier zu Besuch aufhalten haben. Sie hatten sich am 1. März nach Köpenick begeben um dort gleichfalls einen Besuch abzustatten, sind aber dort nicht eingetroffen.

Vermächtnis. Der berühmte Kinderarzt Cantini in Virodo, welcher vor Kurzem gestorben ist, vermachte sein ganzes Vermögen von 2,300,000 Lire für ein Kinderhospital, in welchem arme, an Diphtheritis erkrankte Kinder unentgeltlich behandelt werden sollen.

Ein seltenen Besuch erhielten während der Frosttage die Bewohner des Dorfes Karlshagen am Rulischs Gasse; es erschienen nämlich nicht weniger als 16 Elche, welche durch Hunger ermattet, hilflos suchend die Dorfstraße entlang schritten; vor einem am Gasseufer stehenden Heuschäfer machten die Tiere Halt und begannen mit wahrem Heißhunger das Heu zu verzehren, nicht der Menschen und Hunde achtend, welche sie umgaben. Nachdem die Elche sich gesättigt hatten, traten sie wieder gemüthlich dem nahen Forst zu.

Ein furchtbarer Familienmord ist am Donnerstag früh in der Londoner Vorstadt Looting verübt worden. Ein Sechsfacher tödete seine Frau, sechs Kinder und schließlich sich selbst. Nur der älteste vierzehnjährige Sohn des Mörders blieb am Leben, seine Wunde ist nicht tödlich. Der Knabe erzählt: „Der Vater tödete zuerst die Mutter, die Geheißel erhob und Widerstand leistete, dann meine sechs Geschwister (drei Mädchen und drei Knaben, das jüngste war erst 20 Monate alt), dann packte er mich und brachte mich Schmitze am Halse, an den Händen und Armen bei; ich lief aus dem Hause, während der Vater im Nebenzimmer das Rasiermesser schärfte, mit dem er sich schließlich selber entleibte.“ Lange Erwerbslosigkeit wird als Beweggrund der That bezeichnet.

Durch ein schreckliches Unglück hat am Donnerstag der Berliner Nachfaherzug aus Königsberg eine halbstündige Verspätung erfahren.

Der Zugführer beugte sich bei Kobbelsbude aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug und fuhr mit dem Kopf gegen den Wasserfahnen. Sein Kopf wurde zertrümmert. Der Tod trat augenblicklich ein.

Graufige Episode. In Arensdorf (Kreis Lebus) hat sich in voriger Nacht im Schöße einer Familie folgende graufige Episode abgespielt: Der jüngste 27 Jahre alte Sohn stand in der Nacht plötzlich auf und begab sich in die aufstehende Stube, wo seine Mutter und Schwester, sowie sein älterer Bruder schliefen. Auf die Frage, was er wolle, gab er an, an Zahnweh zu leiden und setzte sich an den Ofen. Nach einiger Zeit aber ging er zum Bett des Bruders und schlug diesen mit einem Hammer auf den Kopf, dann wandte er sich der Mutter zu und schlug diese mit einem Seidelglas ebenfalls auf den Kopf. Als nunmehr die Schwester voller Schrecken eilends aufsprang, um den Vater zu wecken, der in einem andern Zimmer schlief, eilte der offenbar von plötzlichem Jenseits befallene Mensch ihr nach, erreichte sie in der Küche und versuchte sie zu würgen. Dabei fiel das Mädchen zu Boden, der Wahnsinnige ließ es liegen und ging in den Garten hinaus. Etwa eine Stunde später fand man ihn an einem Baume erhängt vor. Der alsbald requirirte Arzt konstatierte eine Gehirnverwundung, als deren Folge der so plötzlich ausgebrochene Wahnsinn jedenfalls anzusehen sei. Die Verletzungen der Mutter und des Bruders sind zwar nicht unbedeutend, glücklicherweise aber ist eine Lebensgefahr der beiden ausgeschlossen.

Vom Zuge überfahren. Unweit der Station Buchwalde der Königsberg-Allensteiner Bahn hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Als ein Personenzug die Station Buchwalde passirte, fuhr ein Schlittenfuhrwerk mit 2 Personen über das Geleise. Mitten auf dem Geleise wurde das Fuhrwerk von dem Zuge erfasst und vollständig zermalmt. Beide Insassen waren sofort todt. Die Pferde sind schwer verletzt und den hohen Bahndamm herabgestürzt.

Zum Tode verurtheilt. Vor dem Schwurgericht in Sanoel erschien gestern dem Landwirt Anton Palasz, des Gattenmordes angeklagt. Er hatte am 5. Januar d. J. ohne jeden Anlaß seine Frau überfallen und in geradezu bestialischer Weise ermordet. Bei der Verhandlung wendete sich das siebenjährige Töchterchen des Angeklagten, welches die gräßliche That mit angesehen hatte und jetzt als Zeugin vernommen werden sollte, mit Entsetzen von dem Vater ab. Auf Grund des einstimmigen Schuldspruches wurde Palasz zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Großes Unglück. In der belgischen Dorfschule von Darenne in der Nähe von Renay brach eine den Spielplatz der Knaben und Mädchen trennende Mauer, auf deren drohenden Einsturz der Lehrer den Gemeindevorstand vor längerer Zeit aufmerksam gemacht hatte, plötzlich während der Spielpause zusammen und begrub 5 Mädchen unter ihren Trümmern. Drei von ihnen wurden als Leichen, die beiden andern noch lebend, aber schwer verwundet herabgezogen.

Wie alt, schwer und groß Forellen werden können, wurde im Verein „Eriton“ in Berlin erörtert. Wie mitgeteilt wurde, werden Bachforellen größer als Seeforellen; man hat Bachforellen von 1,10 Meter Länge gesehen. Das höchste Alter wurde auf 20 bis 25 Jahre, das Höchstgewicht auf 25 Pfund angegeben.

Entscheidung eines Hundes. Ein Maler hatte das Portrait einer Dame gemalt, welches nicht ähnlich gefunden wurde. Man kam überein, das Bildlein der Dame entscheiden zu lassen. Der Hund lief wirklich auf das Portrait zu, legte es von oben bis unten und webelte freudig. Der Triumph des Malers war vollständig, und die Anwesenden behaupteten, das Bild müsse inzwischen retouchiert worden sein, das wirklich der Fall war. Der Künstler hatte es mit Speckschwärze eingegeben.

Während des nordamerikanischen Freiheitskrieges (1775—1783) verlaufen bekanntlich verschiedene deutsche Fürsten ganze Scharen ihrer „Landeskinder“ an die englische Regierung, welche die unglücklichen nach Amerika verschifft. Nach den Angaben Franz Böckers in seinem Buche „Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika“ verlaufen die Fürsten von Hessen 16922, von Braunschweig 5723, von Hannover 2422, von Ansbach 1644, von Waldeck 1225, von Zerbst 1160, zusammen 29166 Soldaten an England. Davon kamen um beziehungsweise 6500, 3015, 981, 461, 720 und 176, zusammen 11843 Mann. Für jeden Langkommenen, ja sogar für jeden Verfümmelten mußte die englische Regierung noch eine besondere Entschädigung leisten, die aber nicht an die Verunglückten oder an die Hinterbliebenen, sondern an die fürstliche Kasse gezahlt wurde. So bekam der Landgraf von Hessen-Kassel 30 Taler für jeden Mann, den er lieferte, und 200 Gulden für jeden, welcher fiel. Es ist durchaus verständlich, daß ein „Landesvater“, welcher die Gesundheit und das Leben seiner „Landeskinder“ auf diese Weise veräußert hatte, an deren Schicksal den lebhaftesten Anteil nehmen mußte. Eine Probe davon bietet der folgende, gleichfalls in dem erwähnten Buche mitgetheilte Brief. Am 8. Februar 1777 schrieb der Graf von Schaumburg und der Prinz von Hessen-Kassel an den Oberbefehlshaber der hessischen Truppen in Amerika: „Baron Hohenhausen! Ich erhielt zu Rom bei meiner Zurückkunft von Neapel Ihren Brief vom 27. Dezember letzten Jahres. Ich sah daraus mit unaussprechlichem Vergnügen, welchen Mut meine Truppen bei Trenton erlitten und sie können sich meine Freude denken, als ich las, daß von 1950 Hessen, welche in dem Gefecht waren, nur 300 entflohen. Da wären denn gerade 1650 erschlagen und ich kann nicht genug Ihrer Klugheit anempfehlen, eine genaue Liste an meinen Bevollmächtigten in London zu senden. Die Vorsicht wird um so mehr nötig sein, als die dem englischen Minister zugesandte Liste aufweist, daß nur 1455 gefallen seien. Auf diesem Wege sollte ich 160050 Gulden verlieren. Nach der Rechnung des Lords von der Schatzkammer würde ich bloß 483850 Gulden bekommen statt 643500 Gulden. Sie sehen wohl ein, daß ich in meiner Forderung durch einen Rechenfehler gekränkt werden soll und Sie werden sich daher die äußerste Mühe geben, zu beweisen, daß Ihre Liste genau ist und keine unrichtige. Die britische Regierung wendet ein, daß 100 verwundet seien, für welche sie nicht den Preis von toten Leuten zu bezahlen braucht. Erwinnern Sie daran, daß von den 300 Lacedaemoniern, welche den Perser Thermopyla verteidigten, nicht einer zurückkam. Ich wäre glücklich, wenn ich daselbst von meinen braven Hessen sagen könnte. Sagen Sie Major Winckler, daß ich außerordentlich unzufrieden bin mit seinem Benehmen, weil er die 300

Mann gerettet habe, welche von Trenton entflohen. Während des ganzen Feldzuges sind nicht zehn von seinen Leuten gefallen.“

Gemeinnütziges.

Gegen gesprungene Lippen und Hände: Ein vorzügliches Mittel gegen dieses schmerzhaftes Uebel ist folgendes: Man schneide Vordorfer Äpfel, ohne sie zu schälen, in kleine Stücke und reinige sie von den Kernen, ebenso zerschneide man Rosinen und sondere die Kerne davon ab. Dann nehme man von jedem 4 Lot, brate die Masse in einem Tiegel mit 1/2 Pfund frischer ungeschlagener Butter und 4 Lot gelbem Wachs unter fleißigem Umrühren so lange, bis ein Tropfen davon auf glühende Kohlen geworfen nicht mehr prasselt. Man drücke alsdann die Pomade durch ein Tuch in ein Gefäß mit ein wenig Rosenwasser, lasse sie darin erkalten, und man hat für obengenanntes Uebel ein wahres Wundermittel, das früher für teures Geld als Geheimmittel verkauft wurde.

Kartoffeln schneller zum Aufgehen zu bringen empfiehlt sich, die Knollen einige Wochen vor dem Legen gut abzuwaschen zu lassen. Frühkartoffeln kann man zu diesem Zwecke in die Nähe eines warmen Ofen bringen, Spätorten dagegen auf einen luftigen Boden. Die Knollen sind hierbei dünn auszubreiten, damit sie nur kurze, kräftige Augentriebe machen. Bei der Kultur von Frühkartoffeln ist dies Abwaschen oder trocknen werden sehr vorteilhaft, indem solch behandelte Knollen nicht nur allein früher aufgehen, sondern auch früher reife Kartoffeln bringen.

Topferde. Die Frage, woher eine gute Topferde zu nehmen sei, bereitet dem Blumenliebhaber oft große Verlegenheit. Für die meisten Zimmerpflanzen ist gute Gartenerde, mit 1/3 bis 1/4 feinem Sand gemischt, vollkommen ausreichend. Begonien, Geranien, Fuchsien, Rosen, Heliotrop etc. gedeihen in dieser Erde ganz vortreflich. Will man diese einfache Mischung verbessern, so setze man eine dem Sand gleiche Menge Mistbeet- oder Lauberde zu. Noch bessere als Letztere ist die Stoderde, welche man in hohlen Eichen- und Weidenbäumen findet. Eine Mischung von 3 Teilen Gartenerde, 2 Teilen Stoderde und ein Teil Sand ist eine vorzügliche.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
14. März: Wenig veränderte Temperatur, meist trübe, Niederschläge, sehr windig.
15. März: Bismlich milde, meist trübe, Niederschläge, windig.
16. März: Wenig veränderte Wetterlage, Niederschläge, vielfach lebhaft Winde.

Rohseidene Bastkleider Mk 13 80
bis 68.50 per Stoff 3. kompl. Robe - Tassors u. Shantung-Pongoes sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 68 Pf. bis Mk. 18.85 d. Met. - glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 882 882.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hof.), Zürich.
Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Gamen.

Dankagung.
Seit 8 Jahren litt ich an chronischem Magenkatarrh, verbunden mit Brechreiz, Appetitlosigkeit, Krämpfen, Aufstoßen, schlechter Verdauung und Kopfschmerzen. Ich wandte mich während dieser Zeit an fünf verschiedene praktische Aerzte, welche mir nicht helfen konnten, schließlich auf die Raxis des Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, aufmerksam gemacht, an diesen. Nach fünfmaligem Besuche bei demselben fühle ich mich von meinem Leiden erlöst, so daß ich nicht unterlassen kann, im Interesse ähnlich Leidender, beglücktem Herrn meinen öffentlichen Dank auszusprechen.
H. Glabbe, Thurmstr. 52. 189
Herrn Friedrich Gottfring.

Ein bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmung, Krampfschmerzen teilt jedermann bereitwillig u. kostenfrei mit Frau Direktor Krause, Abt. sub H. 488 an den Invalidenbau Berlin W., Marzgr. Str. 51 a. 1897

Sichere Rettung
aller Hals-, Brust- und Lungenkrankheiten.
Wich und schon Tausende geheilt, erteile Rat. Bitte um Rückantwort, Briefmarke beizulegen.
A. Freitag, Rittergutsbesitzer, Ritter v. v. Bromberg, Bron. Nosen. m47
Zufragen sind zu richten an: J. Freitag, Bromberg, Töpferstr. 5.

Sie rauchen
billig u. gut wenn Sie
Bo. Bo.
5 Pfd. 10 Pfd.
Varinas extraf. zu Mk. 10.50/20
Varinas ff. rein 8.50/16
Varinas Mischg. 0 7.50/14
Varinas Mischg. I 6.50/12
Varinas Mischg. II 5.50/10
Varinas Mischg. III 4.50/8
Batavia Mischg. hochf. 5.-/9
Pastoraltabak ff. 4.-/7.50
Holländ. Tabak I 3.40/6
Java-Prosstabak I 2.90/5
Amerik. Rippentab I 2.40/4
fco. gegen Nachn., ferner die vorz. lichen
Cigarren-Fabrikate u. Mk. 23.-
(bei 500 St. franco) direkt aus der Fab.
u. Cig. Fabrik v. Fritz Heine, Gies-
leben, bezogen. Wiederverkauf gesucht.
Ausw. u. bel. Preisliste gratis u. fco.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, in der vergangenen Nacht 12 1/2 Uhr unsere liebe Tochter

Marie
im Alter von 19 Jahren 4 Monaten nach längerer Krankheit zu sich zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
die tiefbetrübten Eltern:
H. Peppmeyer und Frau
geb. Hellmann.
Bergcamen, 12. März 1895.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr statt.

Korsetts und Apparate
zur Angleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern
künstl. Füße u. Arme, neuster Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfehl. 161
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weiß. Bedienung.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Grefeld,
in jedem Waag zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammet, Filze
und Velvets. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.
m77

Italienische Weiß- und Rot-Weine
flüssig vorrätig.
J. Brombach.

Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch den 13. März d. J., nachmittags 5 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Genehmigung zur Aufstellung von Telegraphenstangen.
2. Gesuche um Niederschlagung von Kommunalsteuer-Refen.
3. Vergleich mit der Gewerkschaft Monopol.
4. Geburtsstagsfeier des Fürsten Bismarck.
5. Mitteilungen.

Lampen
in grosser Auswahl.
Neue Muster u. billigste Preise.
J. Brombach.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn,
Linienstr. 126, berüht durch langjährige Lieferungen an Krieger, Militär, Arbeiter und Beamtenvereine, liefert neueste hochdarmige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für Mk. 50 (üblicher Ladenpreis Mk. 80-90). Maschinen sind in allen Orten zu beschaffen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handnähmaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Rollmaschinen zu Fabrikpreisen. **Wöchentliche Probezeit**, jährliche Garantie. Nicht konveniente Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Bei dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine. h4044

Als bestes Kindernährmittel
wird von vielen Aerzten empfohlen:
Raffauf's
Hafermehl
aus bestem rheinischen Gebirgsbäcker hergestellt.
überall käuflich. h2061
Patent-Antimerulion
gegen den Hausfusswurm amtl. erprobt, Prop. gratis, geruchlos u. giftfrei.
für Wohn-, Gie- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen etc.
empf. b. Chem. Fabr. Gustav Schaller, Magdeburg.

Stockfisch
in schöner Ware, empfiehlt billigt
J. Brombach.

Roggenbrod
Verkaufsstellen für reines
Roggenbrod sucht die Brod-
fabrik der Helmarhäuser
Mühle, Kreis Hofgeismar. 8930

**Süßrahm-
Margarine**
(Kaiserkrone)
billigt bei
J. Brombach.

Ia. Ahorn,
oberl. Eichen, Buchen, Eichen,
Weiden, Birken, absolut trocken,
in allen gangbaren Stärken, sowie aus-
geschnittene pich pine und Eichen-
hölzchen stets vorrätig.
941
Karl Vorman, Bagen i. W.

**Billigste Bezugsquelle für
Teppiche,**
fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare
à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Pracht-
katalog gratis! 2210

Sofaplisch-Reste
in glatt, gepreßt u. gewebten Qua-
litäten, auch echt Pers. u. Moquet,
enthalten 6-22 Meter, inportbillig
Muster franco. BERLIN S.
Teppich-Fabrik Emil Lefèvre,
Dranienstr. 188.

Buchführung
u. Kontorfächer lehrt brieflich gegen
Monatsraten Handels-Lehrinstitut
Morgenstern, Magdeburg.
Prospekt u. Probebrief gratis u. frei.

Für Rettung v. Trunksucht!
vers. Anweisung nach 14-jähr. appro-
bierter Methode zur sofortigen radi-
kalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorschriften, zu vollziehen, keine Be-
rufshörung, unter Garantie. Brie-
fen sind 50 J. in Briefmarken beizug-
legen. Man adressiere: Privatankalt
Villa-Christina, bei Bückingen,
Baden. 2

ROSE & Comp., Dortmund.

— Frühjahr- und Sommer-Saison 1895. —

Empfang sämtlicher Neuheiten in den reichhaltigsten Sortimenten

Deutsche, französische und englische Kleiderstoffe und Waschstoffe, Crefelder, Lyoner und Schweizer Seidenwaren für Costumes und Besätze.

Konfektion:

Jaquettes, Kragen, Fichus, Regen- und Promenaden-Mäntel etc.

Kinderkleidchen.

Neu aufgenommen

Knaben-Anzüge.

Grosse Auswahl fertiger Costumes in allen Preislagen.

Grosse Auswahl Mantel-Modelle und Costume-Modelle.

Elegante und preiswerte Anfertigung nach Mass.

Rose & Comp.

Muster stehen zu Diensten.

Versand nach auswärts franko.

Statt besonderer Anzeige.

Henriette Brüggemann
Ludwig Ostermann
Verlobte.
Niederaden u. Berg-
hofen im März 1895.

Bekanntmachung.

Wir suchen ein 13-jähriges Mädchen evangelischer Konfession, ich leugne nicht unterzubringen. Gef. Angebote werden auf dem Polizeibureau entgegen genommen. 260 Camen, 12. März 1895.

Die Armen-Kommission:
v. Basse.

Dankagung.
Schon über 4 Jahre war ich krank, war die ganze Zeit in ärztlicher Behandlung gewesen, aber es war alles umsonst und ich dachte, es sei mir nicht mehr zu helfen. Die meiste Zeit musste ich im Bett zubringen. Morgens wachte ich mit schrecklichen Kopfschmerzen auf. Dazu gelitten sich heftige Schmerzen im Unterleibe und im Kreuz und oft bekam ich auch Schmerzen über dem Magen, die sich bis auf Brust und Rücken verpflanzten, dass ich mir nicht mehr zu helfen wusste und meinte, ich müsste erkranken. Der letzte Arzt, den ich um Rat fragte, sagte, das könne noch Jahre lang so dauern. Da wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Dove in Köln am Rhein, Sachse- ring 66, und dieser befreite mich in 2 Monaten von den entsetzlichen Qualen. Jetzt bin ich seit 2 Jahren gesund und spreche Herrn Dr. Dove meinen besten Dank aus. (gez.) Frau Philipp Sengler jr., Söbberheim. 210

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C.F. Kehnroth, Hamburg
geg. Nachnahme, jedes Quantum
Neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.26 Mk.
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 Mk.
Halbdaunen, hochfein 2.35.
Ganzdaunen (Plum) 2.50, 2.75 u. 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet. 224

Zahnalsbänder
echt, a Stück 1 Mark empfiehlt
156 Emil Weber, Camen.

Plüß-Stauffer-Kitt
ist das Allerbeste zum Kitten zer-
brochener Gegenstände, wie
Glas, Porzellan, Geschirr, Holz usw.
Nur acht in Gläsern zu 30 u.
50 Pfg. bei:
Camen. Theod. Worthoff, Drog.
" W. Felting, Buchh.
" Fr. Flor. 51

Speisefartoffeln,
auch
Roggenstroh
ist in kleinen Partien von 20 Pfd.
zu haben beim
Händler August Färber,
Camen, Kampstr. Nr. 12.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 u. 80 u. 100 Pfund, in
Postkollis von 9 Pfd. an goldfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen b. Hamburg.

Immobilienverkauf Westick!

Verzehrungs- und will der Berg-
arbeiter Karl Hoffmann zu Westick seine
Besitzung,
bestehend aus Wohn-
haus und Hausgarten,
am Montag den 18. d. M.,
abends 6 Uhr,
im Saale des Wirts Reiter zu
Westick unter sehr günstigen Be-
dingungen durch den Unterzeichneten
zum Verkauf aussetzen lassen.
Die Uebergabe kann ev. am 1. Mai
d. J. erfolgen.

Kaiserau, 11. März 1895.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

Schweine-Verkauf

Kaiserau!
Dienstag den 19. d. Mts.,
vorm. 9 Uhr,
werde ich an der Behausung des
Wirts Schmelzer hier selbst, für Herrn
L. Buchbinder, ausen:
1 Transport große u.
kleine Fälschweine
zum Verkauf aussetzen.
Kaiserau, 11. März 1895.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

Eine schöne Wohnung

nebst 50 Auten Gartenland
auf sofort oder per Mai ist zu
mieten bei
Ww. Fuhrmann in Weddinghofen.

Eine schöne Wohnung

nebst Garten und Stallung in der
Nähe des neuen Schachtes „Berg-
camen“ sofort zu vermieten. 193
Näheres in der Exped. d. Bl.

2 Schreinergejellen

gesucht von
Theodor Brüggemann
in Oberaden.

Frischer Weißkalk

zu haben bei
Camen. W. Heimeier,
Bahnhofstraße.

la neue getrocknete Apfelringe

empfehl
J. Brombach.

Konkurrenzlos!

Sehr geehrter Herr Tresp
haben Sie die Güte u. senden
mir wieder geg. Nachn. v. 10. 7. 90
frei 500 St. Zigaretten. Gapanillos-
Zigaretten, welche hochfein u. mir
sehr munden. Hochachtung!
Georg Kuhnlein, Galtw.
in Nürnberg.
Nur allein zu beziehen v. der
Zigarettenfabrik 1. K. Tresp
in Neustadt, Westpr.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 u. 80 u. 100 Pfund, in
Postkollis von 9 Pfd. an goldfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen b. Hamburg.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Riste der zu den fingierten Einkommensteuern von 2,40 Mk. und 4 Mk. durch Zugangsstellung neu veranlagten, in keiner Rolle aufgenommenen Personen pro II. Halbjahr 1894/95 liegt in Gemäßheit des § 75 Absatz 3 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 vom 15. d. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf unserer Geschäftsstube aus.
Camen, den 11. März 1895.

Der Magistrat: v. Basse.



Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag den 17. ds., nachm. 4 Uhr:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Ergänzungswahl des Vorstandes.

Camen. Der Vorstand.

Evangelische und katholische Gesang- u. Gebet- Bücher,

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Namens-Ausdruck gratis.

Konfirmations-Geschenke
aller Art

empfehl die
Buchhandlung C. Holtmann, Camen.

Zuschneide-Unterricht

wird gründlich und unter Garantie täglich von mir erteilt. Honorar mäßig.
Alles Nähere durch Prospekte. Auf Wunsch Kost und Logis im Hause.
Wilhelm Mell,
Damenkleidermacher und Lehrer für höhere Zuschneidekunst,
Dortmund, Lindenstraße 49.

Einleuchten
wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in Tuch, Buckskin, Kammergarn, Cheviot, Pakete Stoffen u. Damen-
tuchen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben ver-
bunden mit billigsten Preisnotierungen Vorteile sind, welche sich
jeder Privatmann zu Nuge machen kann. Wir offerieren:
Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten
seidendurchwirkten Weste.
Für 6 Mt. 6 Mt. 60 Pf. 3 Meter
6. Mt. engl. Leder
in allen Farben zum
Strapazier-Anzug
Für 6 Mt. 3 Meter
3 Mt. Cheviot,
braun, blau od. schwarz
zu einem Anzug
Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter
fantasie Cheviot
zu Promenade-Anzug
Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Meter
hochf. Kammer-
garn - Cheviot
zu einem Salon-Anzug
Spezialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billige Preise, 8:
Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter
Miederstoff, ein breites Halskleid
Für 6 Mt. 60 Pf. 6 Meter
Damenrock
für ein gebildetes Kostüm.
Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einkauf bis
zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man
Muster franco
welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.
Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.
Tuchausstellung Augsburg 4
(Wimpfheimer & Cie.)
Gute Cigarren empfiehlt
J. Brombach.

Alle Sorten Samen

von Gemüse, Runkeln, Gras
und Blumen u. s. w., alles in
nur bester Qualität, empfehle wieder
billigst. — Meine Niederlage
bei Herrn L. Rumpff, Ost-
straße, ist ebenfalls wieder mit
allem versehen und sind dort außer
obigem auch schöne Topfblumen,
sowie Moos- u. Blattfränze,
Gräser und Bouquets u. s. w.
wie auch bei mir vorrätig.
Für das mir bisher geschenkte
Wohlwollen danke ich bestens und
bitte ferner um geneigten Zuspruch.
Camen (Westthor), März 1895.

Fr. Milig.

Nestler

bei
Theodor Worthoff,
Camen.

Junge Ziegenlamm

kauf zu Tagespreisen
L. Liffmann, Camen.

Täglich bides fettes Pferdefleisch,

Rauchfleisch, Schafte,
Würst, Portionen zu jeder
Tageszeit.

Fritz Beckhaus,
Camen.

Siesparen viel Geld,

Leipziger Kirschberg-Betten
kaufen, dieselben sind die billigsten im
Gesamte. Niemand ist im
Stande, a. so bill. Preis, a. verf. 34
verf. große Betten a. Gebett, 1 Ober-
1 Unter, u. Kissen, zu nur 9. 90.
13 1/2 u. 17 1/2 u. 20 u. 22 u. 24 u.
u. weiche Betten, gef. nur 22 u.
Gerritsch-Bett, a. Geb. m. Kissen,
26 u. m. rot u. blau u. weiß,
Schub. 30 u. 40 u. 50 u. 60 u.
40 u. 55 u. 60 u. 65 u. 70 u.
halbo. Halb. 2,25 u. große Daun.
3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u.
vollen Deckbett. Umständl. gehalt.

Adolf Kirschberg Nachf.

Versandt nur vom Hauptlager Leipzig.
Anerkenn. Schreiben. Preisliste gratis.

Wer beim Einkauf von TAPETEN

viel Geld ersparen will,
der bestelle die neuesten Muster der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
Gustav Schleising,
Bromberg.

Dieselben übertreffen an ausseer-
gewöhnlicher Billigkeit u. überraschen
der Schönheit alles andere und wer-
den auf Verlangen überallhin
franko gesandt. 1247

Victoria-Tapete!

größte Neuheit, vollendet in Zeich-
nung und Kolorit, konkurrenzlos im
Preis, darf als etwas ganz Ausseer-
gewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Mehrere Jahre war ich magen- leidend und häufig so sehr daran erkrankt, daß ich meine Arbeit nieder- legen mußte und auch öfters genötigt war, das Bett zu hüten. Mein Magen war so empfindlich geworden, daß er selbst die leichtesten Speisen nicht an- nehmen wollte. Die vielen und ver- schiedensten Mittel, welche mir ver- ordnet wurden und helfen sollten, halfen alle nichts. Als ich mich im Sommer 1894 auf einer Ziegelei bei Dortmund aufhielt, habe ich diese Gelegenheit benutzt und mich der ho- möopathischen Behandlung des Herrn Schöning zu Dortmund, Prinzen- straße Nr. 10, anvertraut. Durch Herrn Schöning bin ich dann auch von meinem schweren Magenleiden völlig befreit worden, weshalb ich auch öffentlich meinen Dank aus- spreche. 875

Erdbroch. W. Weidner.

Porzellanwaren zu haben bei

J. Brombach.

Mehrere Tausend Liefen- Pflanzen

zu haben.
Weddinghofen.
Carl Schulze-Braucks.

Leber- thran

empfehl in feinsten Qualität, aus-
gewogen und in Flaschen, billigt
Theodor Worthoff,
Camen,
Bahnhofstraße 54. 892

Der flüssige Leim

v. Rob. Hoppe, Halle a/S. klebt,
leimt, kittet alles u. ist f. Kon-
tore u. Haushalt unentbehrlich. Fl.
a 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. 157
Emil Weber, Camen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk:
**Dr. Retau's
Selbstbewahrung**
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der an
solcher Folge solcher Lasten
dieselben ihre Wiederkun-
stung. Zu beziehen durch
das Verlags-Büreau I. Leipzig,
Neumarkt 34, sowie durch jede
Buchhandlung.

3000 M. Nebenverdienst

kann Jedermann erzielen bei Verwen-
dung mäßiger Zeit. Off. beförd. u.
C. 4943 Heine Biesler, Hamburg.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Freitag den 15. März.
Abends 7 1/2 Uhr: Passionsgebetst. Pf.
Pastor Geibel.

Marktpreise.

Dortmund, den 13. März 1895.

	100 kg	100 Stk	100 Stk
Weizen	14, —	12, —	12, —
Roggen	13, —	11, —	11, —
Gerste	14,50	13,50	13,50
Hafer	10, —	9,50	9,40
Stroh	4,50	4,30	4,20
Heu	7, —	6, —	6, —
Kartoffeln	7,20	6,40	6,40
Butter	2,40	2, —	2, —
Eier	60 Stück	5, —	4,50

Samt, den 13. März 1895.

	100 kg	100 Stk	100 Stk
Weizen	12,90	12, —	12, —
Roggen	10, —	9, —	9, —
Gerste	11,75	11, —	11, —
Hafer	13, —	12, —	12, —
Kartoffeln	7, —	6, —	6, —
Heu	4, —	3,50	3,50
Stroh	3, —	2,50	2,50
Butter	1, —	2,40	2,40
Eier	12 Stück	1, —	1, —

Renk, den 13. März 1895.

	100 kg	100 Stk	100 Stk
Weizen	12,90	11,10	11,10
Roggen	10, —	9, —	9, —
Gerste	11,75	11, —	11, —
Hafer	13, —	12, —	12, —
Kartoffeln	7, —	6, —	6, —
Heu	4, —	3,50	3,50
Stroh	3, —	2,50	2,50
Butter	1, —	2,40	2,40
Eier	12 Stück	1, —	1, —

in Partien v. 100 Stk. 45,50
do. fahweise 100 kg 47, —
Gerste. Del 100 50, —
Prekuchen 1000 82,00

Druck u. Verlag von G. Mann in Hörde.